

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Voten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Stausprecher Nr. 210.

Nr. 116.

54. Jahrgang.  
Dienstag, den 1. Oktober

1907.

### Brandversicherungsbeiträge betr.

Die Brandversicherungsbeiträge auf den 2. Termin 1907 — 1. Oktober — sind nach je einem Pfennig für die Einheit bei der Gebäudeversicherungsabteilung und nach je ein und einem halben Pfennig für die Einheit bei der freiwilligen Versicherungsabteilung nebst den fälligen Stückbeiträgen bis spätestens

zum 8. Oktober 1907

bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung an die hiesige Stadtsteuereinnahme zu entrichten.

Stadttrat Eibenstock, am 20. September 1907.

Hesse.

Schdr.

### Pferdevormusterung in Eibenstock.

Die Besitzer von Pferden weisen wir nochmals darauf hin, daß die vorzumusternden Pferde am

Donnerstag, den 3. Oktober 1907, vormittags 10 Uhr

am Stellungsplatz (Wildenthaler Staatsstraße vom Dörrfel'schen Sägewerk nach Wildenthal zu) vorzuführen sind.

Die zur Vorführung der Pferde erforderlichen Leute sind mit zur Stelle zu bringen.

Stadttrat Eibenstock, den 28. September 1907.

Hesse.

M.

### Einkommen- und Ergänzungssteuer, Land- und Landes- kulturrenten und Wasserzins betr.

Am 30. September d. J. sind der 2. Einkommen- und Ergänzungssteuer-, der 3. Land- und Landeskulturrenten-, sowie der 3. Wasserzinsstermin für das Jahr 1907 fällig.

Mit dem 2. Einkommensteuertermin ist gleichzeitig zur Deckung des Aufwandes der Handelskammer zu Blaubeuren von den Beteiligten ein Beitrag von 2 Pfennigen, zur Deckung des Aufwandes der Handelsschule zu Eibenstock ein Beitrag von 3 Pfennigen und zur Deckung des Aufwandes der Gewerbesteuerkammer zu Blaubeuren ein solcher von 3 Pfennigen auf jede Mark desjenigen Steuerjahres für das Jahr 1907, welcher auf das im Einkommensteuerkataster eingestellte Einkommen aus dem Handel und Gewerbe entfallen würde, mit einzubringen.

Es wird dies hiermit mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß zur Zahlung der Land- und Landeskulturrenten eine Frist bis zum 5. Oktober d. J., zur Zahlung des Wasserzinses eine solche bis zum 15. Oktober d. J., und zur Zahlung der Einkommen- und Ergänzungssteuer, sowie des Zuschlags für die Handels- und Gewerbesteuern zu Blaubeuren und die Handelsschule zu Eibenstock eine solche bis zum 21. Oktober d. J. nachgelassen ist, hiernach aber sofort mit der Einziehung etwaiger Reste vorgegangen wird.

Eibenstock, den 30. September 1907.

Der Stadttrat.

Hesse.

Bg.

### Großherzog Friedrich von Baden †.

Mainau, 28. Septbr. Der Großherzog ist heute vormittags 9 Uhr sanft entschlafen.

Nunmehr ist auch der letzte Mitbegründer des neuen Deutschen Reiches, der greise Großherzog Friedrich von Baden, in die Ewigkeit abgerufen worden. Er hat ein Alter von 81 Jahren erreicht. Im deutschen Vaterlande und weit über dessen Grenzen hinaus, wo immer deutsche Herzen schlagen, hat diese Trauertunde in den weitesten Kreisen unseres Volkes die innigste Teilnahme hervorgerufen, war der Verehrte doch ein Fürst, dessen ferndeutscher Sinn ein langes Leben hindurch ihn unbeirrt auf Bahnen geleitet hat, die zu Heil und Ruhm der Nation führen sollten. Ein klarer Geist und ein warmes Gemüt fanden sich in dem dahingeshiedenen Herrscher des gesegneten badischen Landes zu fruchtbarer Bunde zusammen, dessen schöpferisches Wirken mit dem Werdegange unserer Nation aus tiefer Zerrissenheit und Schwäche zu machtvoller Entfaltung der in ihr schlummernden Kräfte immerdar eng verknüpft bleiben wird. Ehrfurchtgebietende Hoheit und herzogliche Güte vereinigten sich in der Erscheinung des Großherzogs Friedrich zu harmonischem Einklang und verliehen ihm die wahrhaft fürstliche Gabe, auf den Höhen zu wandeln und sich doch in naher lebendiger Fühlung mit den Wünschen und Bedürfnissen des Volkes zu halten. Mehr als ein halbes Jahrhundert lang ein in der Fürsorge für sein Land nie erlahmender Herrscher, hat Großherzog Friedrich dessen Glück und Wohlfahrt in der innigen Verknüpfung mit den Geschicken des geeinigten deutschen Vaterlandes gesucht und ohne Zaudern die Opfer gebracht, die notwendig waren, um das Deutsche Reich in neuem Glanze erstehen zu lassen.

Schon auf dem Frankfurter Fürstentage bekannte sich Großherzog Friedrich zu Preußen, und als nach dem deutschen Kriege 1866 der Tag der Einigung Deutschlands zu grauen begann, war Badens Herrscher bei der Eröffnung des badischen Landtages einer der ersten, die öffentlich Zeugnis ablegten von dem festen Willen, das durch die jüngsten Geschicknisse erweckte Nationalbewußtsein nicht wieder in die Dämmerung unheilvollen Habers und trauriger Ohnmacht zurückfallen zu lassen. Als dann die entscheidende Stunde unserer nationalen Entwicklung schlug, sah Großherzog Friedrich den kommenden Entscheidungen ohne Zagen entgegen, obgleich sein Land mit in erster Linie dem Anprall der feindlichen Heeresmassen ausgesetzt war. Mit freudigster Hingebung betätigte er während des großen Krieges seine deutsche Gesinnung und nahm an der Errichtung des neuen Kaiserthums lebhaften Anteil. Noch bevor die Verträge, auf denen das Deutsche Reich beruht, sämtlich genehmigt waren, begrüßte Großherzog Friedrich am 1. Januar 1871 in Versailles seinen königlichen Schwiegervater als Oberhaupt des deutschen Kaiserreichs, bezeugte die Kaiserkrone als die Bürgschaft unüberwindlicher Einheit und erinnerte an das Wort Friedrich Wilhelms IV.: „Eine Kaiserkrone kann nur auf dem Schilde errungen werden.“ Dieses Wort habe sich nun glänzend erfüllt. Das deutsche Heer habe unter des Königs Wilhelm glorreicher Führung die Einheit der deutschen Nation gegen den äußeren Feind erkämpft, und das ehrwürdige Deutsche Reich erstehe in verjüngter Kraft. Und am Tage der Kaiserproklamation war es wiederum Großherzog Friedrich, der im Namen der verbündeten Fürsten das Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

Für das deutsche Heerwesen hat der verehrte Großherzog stets liebevolle Teilnahme bewiesen. Als Generalinspektor der 5. Armeeinspektion ist er mit den Entwickel-

ungen unserer Armee in enger Fühlung gewesen und hat sein Interesse für die nationale und erzieherliche Bedeutung des Heeresdienstes und des militärischen Geistes durch persönliche Anregung des Kriegervereinlebens bei zahlreichen Gelegenheiten bekundet. Die stete Fürsorge für sein schönes Land, das während seiner langen, segensreichen Regierung auf allen Gebieten staatlicher, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Betätigung große Fortschritte erzielt hat, ging Hand in Hand mit einer lebhaften Anteilnahme an den Angelegenheiten des Reiches, unter dessen machtvoller Schutze die Werte des Friedens eine ungeahnte Förderung erfahren konnten. Als der letzte Mitkämpfer Kaiser Wilhelms des Großen ist nunmehr auch Großherzog Friedrich aus dem Leben geschieden, sein Name aber wird mit der Geschichte Deutschlands eng verknüpft und sein Gedächtnis immerdar in Segen bleiben.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. An der Reise des Kaisers nach England, die am 9. November von der Unterelbe aus angetreten wird, nimmt, wie die „Bos. Ztg.“ erfährt, auch der Reichskanzler Fürst Bülow teil. Für den Aufenthalt in England ist die Zeit vom 11. bis 18. November in Aussicht genommen.

— Mainau, 28. September. Nach vorläufiger Bestimmung soll die Ueberführung der Leiche des Großherzogs am Mittwoch mittags stattfinden, und zwar von der Insel Mainau mit dem Dampfer „Kaiser Wilhelm“ nach Konstanz, wo der Sarg in feierlicher Ueberführung von Militär nach dem Bahnhofe getragen wird. Von hier wird der Sarg mittels Sonderzuges nach Karlsruhe gebracht, wo er vor Eintritt des Abends ankommt. In Karlsruhe wird die Leiche vom Bahnhofe nach der Schlosskirche gebracht und dortselbst aufgebahrt. Die feierliche Ueberführung erfolgt dann von der Schlosskirche nach der Beisetzungsstätte im Fasanengarten. Der Tag der Ueberführung ist noch nicht bestimmt, doch dürfte die Beisetzungsfeierlichkeit am Sonnabend, spätestens Montag, vor sich gehen.

— Die für die Justizreform von der Reichsregierung geplante Bekanntgabe des Entwurfes vor der Beschlußfassung des Bundesrates scheint zu einem Prinzip werden zu sollen für alle solche Gesetzentwürfe, welche die Öffentlichkeit in besonders hohem Maße interessieren. Wie die „Berl. N. N.“ hören, wird auch der Gesetzentwurf zur Regelung des Ausverkaufswesens als Ergänzung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb bereits in der aller-nächsten Zeit veröffentlicht werden, noch ehe der Bundesrat über denselben beraten wird. Die Bekanntgabe wird erfolgen, sobald zwischen dem Reichsamt des Innern und dem preussischen Handelsministerium eine Einigung über die endgültige Fassung des Entwurfes erzielt ist.

— Die Stärkung der Festung Metz wird immer mehr ausgebaut. Jetzt sollen wieder zwei neue Forts errichtet werden und zwar bei Mercy-le-Haut und bei Metz. Die Forts treten an Stelle von Unterständen, die vor zehn Jahren erbaut wurden, aber mit dem inzwischen erfolgten Hinausdrücken der starken Festungswerte in ihrer jetzigen Gestalt unbrauchbar geworden sind. Es liegt ferner in der Absicht der deutschen Heeresverwaltung, die Garnison in Metz und im Umkreise der Festung um mehrere Regimenter zu verstärken. Erwägungen nach dieser Richtung hin sollen dem Abschluß nahe sein und ein dem Plane günstiges Resultat versprechen.

— Morengas Ende in dem am 20. d. M. stattgehabten Gefecht wird von dem bei der englischen Truppe

befindlichen Hauptmann von dem Hagen, Generalstabsoffizier der Schutztruppe für Südwestafrika, folgendermaßen geschildert: Am 19. Septbr. vormittags kam Morenga, trotzdem er es versprochen hatte, nicht zur Besprechung mit Major Elliot, der mit seiner Truppe in Long Klippe halbwegs Uamas-Upington stand. Daraufhin beschloß Major Elliot sofort Morenga zu verfolgen. Die Verfolgung wurde am 19. September nachmittags in Long Klippe aufgenommen und führte die ganze Nacht hindurch und während des 20. September durch die Kalahari. In Genjansheid, etwa 100 Kilometer nördlich Upington, fand der Zusammenstoß mit Morenga und das 4 Stunden lange Feuergefecht statt. Morenga und fünf Mann fielen, darunter sein Bruder und zwei Neffen. Zwei Mann wurden gefangen, vier entkamen, sechs Gewehre wurden erbeutet. Bei uns fiel ein Korporal, ein Polikist wurde verwundet. Die englische Truppe erwies sich unter der geschickten Führung des Majors Elliot hervorragend im Ertragen von Anstrengungen wie an Ausdauer und Tapferkeit im Gefecht. Truppe und Tiere waren dreißig Stunden ohne Wasser. In 24 Stunden wurden bei großer Hitze und schweren Dünen 121 Kilometer zurückgelegt.

— Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph hat den Großfürsten Wladimir von Rußland und den russischen Minister des Außeren Iswolski am Sonnabend in Sonderaudienz empfangen.

— Die österreichisch-ungarischen Ausgleichsverhandlungen werden, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, wahrscheinlich in der nächsten Woche wieder aufgenommen werden.

— Marokko. Die Depêche marocaine meldet aus Casablanca, daß die Unterhändler der Abdou, Uad Harig und Mediuna nach ihrer Unterwerfung unter militärischem Geleite abgereist sind, Geiseln sollen unverzüglich gestellt werden. Die Auslieferung der Mörder erklärten sie einstimmig für unmöglich, weil diese im Laufe des Kampfes gefallen seien. Unbottmäßig bleiben die Wazab, Mazamja, Uad Saïd und die Uad Si Ben Daud. Ihr sicher erwartetes Eintreffen ist wahrscheinlich verzögert durch Nachrichten aus Marrakesch vom Austrücken einer Mahalla am 18. September unter Wulay Raschid als Heerführer Wulay Hafids mit 3 bis 6000 Mann und 52 Kanonen, deren Marschziel Casablanca oder Rabat sein soll und welche hofft, unterwegs Verstärkung zu erhalten. Eine kleinere Mahalla Wulay Hafids marschiert nach Mazagan mit der Bestimmung, sich die dort lagernden Waffen und Munitionsvorräte anzueignen. — General Drube läßt auf der ersten Hügelkette vor Casablanca Verteidigungswerke errichten, sodaß sechs Kompanien Infanterie zum Schutz der Stadt genügen, und die übrigen Truppen verfügbar werden.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 30. September. Herrn Oberpostassistent Döhler ist der Titel Postsekretär verliehen worden.

— Eibenstock. Im Inseratenteil der heutigen Nummer veröffentlicht Herr Stadtmusikdirektor Tittel das Programm für das am Mittwoch im Feldschloßchen stattfindende Konzert. Das Orchester ist dazu auf 30 Mann verstärkt. Die Zusammenfassung des Programms trägt vielseitigen Richtungen Rechnung, sodaß jeder Besucher damit zufrieden gestellt werden dürfte. Hoffen wir, daß die Mühen und Kosten, welche Herrn Tittel daraus erwachsen, nicht vergeblich sind, sondern durch einen guten Besuch des Konzertes gelohnt werden.

— Eibenstock, 30. September. Sonnig und heiter, wie er begonnen, geht der September auch zur Rüste.